



Galerie Alte Schule Adlershof
Nora Pijorr, Galerieleiterin
Dörfeldstraße Nr. 54-56
12489 Berlin
Ruf. 030 902 97 57-17
Mail: info@galerie-alte-schule-adlershof.de

TÊTE-À-TÊTE

**Dorit Bearach/Lothar Böhme/Joachim Böttcher/
Varda Getzow/Elli Grätz/Elisabeth Howey/Walter Libuda/Marwan/
Nuria Quevedo/Otto Sander Tischbein/Trak Wendisch/
Malerei, Zeichnung, Druckgraphik, Skulptur, Video**

Rede zur Ausstellungseröffnung am 22. März 2013, 20.00 Uhr
(überarbeitete Fassung des Redetextes)

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
gewiss schon seit zwischenmenschlichen Vorzeiten signalisieren im Alltag von
Liebespaaren eher scherzhaft zugeneigte Tête-à-Têtes – vielversprechend –
erregende Rendezvous, vertrautes Beisammensein, frivole, sogenannte
Schäferstunden oder – amerikanisch-neudeutsch aktualisiert – lässig scheinende
Dates. Diesbezüglich am unverblümtesten aber klingt immer noch das *Stell-dich-ein!*
Wer fordert da wen und wozu auf?

Vom sentimental Feuer entbunden, meint das eloquente französische Vokabular
auch ein sachliches Gespräch unter vier Augen. Aber Wort für Wort führt die
Sprachmelodie – merkwürdig kommandohaft– nur hin zum allgemeinen, überdies
separierten anatomischen Gestus, nämlich hin zum Doppel: – Kopf an Kopf!
Sieht man von einer nicht genauer bezeichneten Nähe ab, so verhalten sich Schrift-
und Klangbild völlig neutral, gleichwertig mithin. Bei derart strohtrockener Semantik
könnte man sich auch zwei Torpfosten vorstellen.

Aber schon flüchtige Blicke auf die von Dorit Bearach sinnverwandt oder dualistisch
zueinander geordneten Werkbeiträge der elf Maler, Zeichner, Graphiker und
Bildhauer – Frauen und Männer – deuten an, dass das vage Bild vom Ein- oder
Ausgang gar nicht so abwegig ist. Köpfe auf Postamenten, wie Pfeiler, bekrönt mit
seltsamen Häuption? Torwächtern vergleichbar. „Zeigen Sie mir den Weg, ich werde
ihn verfehlen, es sind hier so viele Wege, sagte K. zum Gerichtsdieners.“ (*Franz Kafka*
„Der Prozess“) Nachzulesen auch in der Video-Installation „Varda Getzow“.
Selbstverständlich stehen die in der Ausstellung gezeigten skulpturalen oder
modellierten Konfigurationen in anderen Zusammenhängen. Quasi sichtbare
„Distanzzeichen“ von latenten Selbstbehauptungen. Stationen, Resümees aus
künstlerischem Wollen, Können, Haben und – ebendieses in Frage stellen einerseits.

Andererseits entziehen sich jene „Kopf-Gleichnisse“ kaum positions- und sprachlos der temporär angestrebten Ganzheit der Ausstellung. Manchmal, so scheint es, wirken sie wie Fixpunkte für Verbindungsstrecken künstlerischer Zwiesprache zwischen Bildhaftigkeit, Semantik und räumlicher Umgebung.

Diejenigen, die, bezogen auf den vorab charakterisierten Bedeutungshintergrund des Titels, nicht pingelig denken, könnten sich ihre heutige Anwesenheit mit all den genannten Auslegungen gemütvoll beschönigen – oder eben, kritisch betroffen, jene Bildstoffe befragen, die sich nicht für amourös amüsante Freundlichkeiten eignen. Denn niemand kann ernsthaft bezweifeln, dass die Facetten menschlicher Herzenswärme und Verstandeskraft auch in Bezug auf Kunstwerke reagieren und bisweilen in leidenschaftlicher Liebhaberei, passionierter Besessenheit und tiefer Ergriffenheit münden. Ja, man kann diesbezüglich von einer Liaison sprechen, bezeichnet durch wagemutigen Kontakt, eindringlichen Umgang und fortwährende Bindung. Auch als berufliche oder private Zuneigung im hin und her zwischen Lust, Begeisterung, Rausch, Freude, ... oder Zweifel, Enttäuschung, Trauer, Trennung, ... Willkommen und Abschied. Solche Zweiheit gehört zum Wesen einer zivilen Vertrautheit – und nicht erst seit Goethe.

Kopf an Kopf – das ist der heimliche, der eigentliche Titel der Ausstellung. Ein hochrangiges Erlebnis, garantiert mit den hier gezeigten Werken, vielgestaltig, zugleich unterhaltsam interessant durch beredte Aufgeschlossenheit – und ebensolche Rätselhaftigkeit. Von Bild zu Bild. Von der Idee zum Thema. Vom Sujet zur Form. Von der Gestalt zum persönlichen Stil. Die Signaturen bekunden im Besonderen namhaftes – also bemerkenswert heikles und erstaunlich schönes.

Kopf an Kopf: Das Alter Ego – das Ich und sein anderes Ich! In aller Stille? Im Verborgenen? Hier, im gegenwärtigen Ereignis, in keinem Fall. Vorausgesetzt, man nimmt die Freiheit der Kunst buchstäblich zum Maßstab.

Der „Kopf“, so wie ihn die künstlerischen Einfälle, Gedanken, Ideen, Impulse und Erkenntnisse exponieren – ausführen, bearbeiten, darstellen, schildern, ..., ist ein Abbild; und als dieses spiegelt es in unendlichen Variationen die universale Dimension zwischen Charakterschädel und Antlitz. Geboren aus dem Radius des Denkens, jener Kopfanstrengung, die bekanntlich auch alle Sinne beieinander hält.

Das bildnerische Motiv „Kopf“ ist fraglos eines der interessantesten, vielfältigsten, eigentlich unerschöpflichsten Auslöser künstlerischer Durchdringung. Davon einen lebendigen, einen zeitgenössischen, vor allem innerlich bewegenden Eindruck zu vermitteln, befeuerte das kuratorische Kalkül der Malerin Dorit Bearach. Man kann vermuten, dass hinter solchen Intensionen der mächtige Antrieb ihrer eigenen Neugier auf Bilder – und Themen – steht. Mehr noch: auf deren Heraufbeschwörer. Denn augenfällig bereitet es ihr große Genugtuung, die Werke anderer – bisweilen auch ihre eigenen - durch die Räume zu tragen, sie so zu platzieren, um, wortwörtlich, jedem Kunstwerken die bestmögliche Wirkung zu sichern. Ich denke, wer sich unvoreingenommen dem kritisch und spannungsreich geordneten Konvolut

widmet, kann das ebenso prüfend nachvollziehen. Aber sowieso gehören seriöse Geradheit und Fairness bekanntermaßen zum guten Ruf der Malerin.

Vor zwei Tagen habe ich die Ausstellung im Aufbau erstmals sehen können. In tatsächlich gutgläubiger Einkehr. Folglich von Arbeit zu Arbeit. Mehr oder minder als Stellvertreter, als interessiert betrachtende Vorhut sozusagen. Ja, auch Anstöße, Bemühungen, Absichten und Endzwecke bedürfen der unablässigen Übungen. So empfunden und bedacht, habe ich eine Ahnung, ein gewisses Gespür erhascht, ... Mehr nicht!

Also werde ich zunächst aus meinen Notizen einige Gedächtnisstützen vortragen, gewiss unvollkommen, wie sich denken lässt. Vielleicht als Anregung; aber niemals als Diktum, weil das an „bedeutsame Aussprüche“ heranreichen müsste.

Walter Libuda – allegorische Zeichen / rätselhaft komponiert / Schutzräume / Farbmassen / Schicht über Schicht / Gedränge der Köpfe / Menschenmenge / allein zu zweit / im Refugium der Bilder / Bilder wie Häuser / traumhafte Vorsehung / Eingänge / und Ausgänge? / ein übervölkertes Labyrinth – weitläufig im Zwinger / Mauern und Türme / flüchten, türmen? / ein neuer Limes / eingesperrt / oder freiwillig im Käfig des Boulevard / Massenpsychose: von Mund zu Mund die Stille Post ...

Otto Sander Tischbein gen. OST – die Mannschaft des Kolumbus / rekrutiert in Groß Roge / im Kopf / mitten in Mecklenburg / gesichtet 1989/90 in Schwerin / die Iberische Halbinsel und Lateinamerika / reine, platonische Vor-Lieben / hinter der Mauer / trister Ernst heiter verkleidet / Nachholen längst nachgeholt / OST in Mexiko/Peru/Portugal/Spanien / nahebei nun, die Gräber der Matrosen in tiefer Ferne ...

Trak Wendisch – Figur in Figur / gebärendes Magerholz / Fötus im Leib / gefangen im Anfang, im Ende / Schwärze und Stille / oder stumme Schreie / Flucht nach draußen? / Janus-Köpfe oder Köpfe mit Maske / nächtliche Wesen / Wächter zwischen hier und dort / dem Diesseits? dem Jenseits? / Bilder/Skulpturen/Plastiken: Weg-Zeichen / wohin? ...

Lothar Böhme – Farbe und Malduktus / Hiebe / entfacht, wie loderndes Feuer / trotzdem Vereisung / aus Dunklem glimmen/leuchten/strahlen winzige Spuren von Rot, Blau, Gelb / zur Freude des Malers / Einschläge oder Höhungen / springende Punkte/ im Meer der Akkorde / Farbrhythmen gleich Trommelschlägen / Köpfe / Heroen – beherzt, kühn, unverzagt / manchmal / Selbst / so oder so / lautlose Behausung von Stimmungen / auch von unseresgleichen ...

Dorit Bearach – drei Köpfe / Höhlen / Eingänge nach nirgendwo / Düsternis frisst die Wüste / vielleicht / Schwarz leuchtet / und Blaus/Rots/Gelbs sowieso / schützend / Valeurs wie Kruste / Rinde // Wundsalbe von Zeit zu Zeit/ Schicksal / Kadaver / lebensfeindliche Umgebung / trotz allem, die Schönheit der Bilder / Einbettung und Auferstehung der Farbe ...

Achim Böttcher – zwei Bilder / Figuren ahnbar und sichtbar zugleich / in Draufsicht und Ansicht – auch zugleich / nichts geschieht, außer der Verwandlung des Bild-Raumes / Skulpturen / Menschenbilder / rätselhaftes Innen und Außen / eigentlich: sein Ich im Gefüge der Materie / Innen&Außen als Solitär / bezeichnet durch nichttrennende Schnitte ...

Elisabeth Howey – Schutz/Helme/Variationen/ fantastische keramische Hohlformen / straffe Wölbungen / lebhafte Oberfläche / Haut / kreatürlich fremde Wesen / Beobachter/Späher/Schnüffler(?) / bei Gelegenheit / erfunden / mittels Bleistift auf fahlem Wiesenfleck /im Grund Grau / farbig gesehen ...

Varda Getzow – Auflösung / Einebnung / in blassem Blut / oder: Gesichter versunken im Farb-Kosmos der Aquarelle / Video / Selbstbeobachtung aus dem Versteck / Maskerade als Tarnung / Augen sprechen, berichten / allein / Schutzsuche hinter alledem / – und Schutzbedürftigkeit ...

Nuria Quevedo – vier Bildnisse / von der Brust an, vom Herzen aufwärts / wortwörtlich: Einwohner im Gehäuse der Bilder/ Kammer-Dasein / Hände und Köpfe / Charakter / verdoppelter, beredter Ausdruck / Gestik/Mimik/ Gebärde/ Kontur / einsam / zugewandt und abgewandt / Signaturen des Verstehens / ungewiss / lautloses Schweigen / Schicksalsträume / Konzentration / Herkunft / immerfort Mitteilung über das Eigene ...

Elli Grätz – kraftvolle Schnitte in Holz / Abbilder von Kreaturen / frontale Ansichten / Tierantlitze / Bildzeichen / Gleichnisse auch / strenge, knappe, beherrschte Artikulation / wesentlich und kennzeichnend / erhellende Signale / Schwarz auf weißem Grund ...

Marwan – vier Köpfe / Kaltnadelradierungen / expressive Form / verinnerlichter Ausdruck/ große Ordnung auf kleinen Formaten / kräftige Sprache / Aquarell / furiose Malerei / kein Zögern / unumwunden / fesselnde Aura / aber kein offenes Geheimnis / der Maler ist Herr seiner Mittel – und seiner Mitte ...

Ich danke für Ihr Interesse, herzlichen Dank.
Ulrich Kavka

Ulrich Kavka
Kunstwissenschaftler
OT Muchelwitz Nr. 1
19089 Crivitz
Ruf: 03863 33 43 02
Mail: o.kavka@freenet.de
Wollankstraße Nr. 112 a
13 187 Berlin
Handy: 0174 71 51 621